

ADVENTSKONZERT 2017

Die Klangkirche St. Gertrud auf der Uhlenhorst im Advent 2017. Der Seemanns-Chor Hamburg hat wieder zu seinem traditionellen Adventskonzert eingeladen; es ist ausverkauft, sogar die Empore ist besetzt. Die Stimmung in der Kirche ist weihnachtlich, Kerzen brennen links und rechts des Mittelganges und überall im Raum verteilt und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Nach dem Weg durch kaltes Winterwetter mit Schneeregen kann man etwas Warmes gut gebrauchen. Der Chor und die Besucher wurden frisch und freundlich begrüßt durch Pastor Oliver Spies, der mit dem Hinweis auf den bekannten adventlichen Choral "Es kommt ein Schiff geladen" den Bogen zwischen Kirche, Konzert, Seemanns-Chor und den maritimen Inhalten spannte.

Der Chor hat sich unter der Leitung seines Chorleiters und Dirigenten Kazuo Kanemaki wieder sehr gut auf das Konzert vorbereitet und ein ansprechendes Programm mit bekannten und neuen Liedern aus der Seemannskiste aber auch dem klassischen Genre aufgestellt. Die weihnachtliche Note kam ebenfalls nicht zu kurz.

Mit der bekannten "Frischen Briese" wurde der Klangraum flott belüftet. Anschließend wurde ein weiter Bogen nach Fernost, nämlich nach Japan, gespannt mit den "Gedanken an einen fernen Freund", "Ra ru ta na Tono ni" auf Japanisch. Eine Reminiszenz an die Heimat Kazuo Kanemakis. Ein sehr schönes und gefühlvolles Lied, dessen Darbietung durch den Chor das Publikum sehr beeindruckte und mit großem Applaus bedacht wurde.

Nach dem beliebten und flotten "Csardas", dem seemänischen "Wir sind auf dem richtigen Dampfer" und dem neu einstudierten "Adios Muchachos" folgte eine Soloeinlage mit der bereits vom letzten Adventkonzert bekannten Sopranistin Frau Sae Kitazonoam, die von Frau Hikari Yamamoto am Flügel begleitet wurde. Frau Sae sang das "Ave Maria" von Bach und füllte mit ihrer beeindruckenden Stimme den Klangraum der St. Gertrud-Kirche. Unglaublich welche stimmliche Kraft in Saes zarter Gestalt ruht.

Nach dieser eindrucksvollen Einlage trat der Chor wieder mit dem bekannten Song von Irving Berlin, "Play A Simple Melody", in Aktion. Dabei konnten sich vor allem die ersten und zweiten Bässe stimmlich voll artikulieren. Mit dem neu einstudierten "Sierra Madre del sur" wurde eine Gebirgslandschaft in Mexiko besungen, die Fernweh weckte. Verdis "Trinklied aus Ernani" aus der gleichnamigen Oper, am 9. März 1844 im berühmten und schon zweimal abgebrannten Opernhaus "Teatro La Fenice" von Venedig uraufgeführt. Dieses Stück leitete dann über zu den Genüssen in der dem rasanten "Katjuscha - Casatschok" folgenden Pause.

Mit dem "Conquest Of Paradise", der bekannten und beliebten Titelmelodie des Filmes "1492 - Die Eroberung des Paradieses", wurde der zweite Teil des Konzertes stimmungsvoll begonnen. Die folgenden Stücke, die "Hymne an die Nacht" von Ludwig van Beethoven, der berührende Filmsong "Die Rose" und Franz Schuberts "Im Abendrot" leiteten über zum weihnachtlichen Teil des Konzertes. Vorher konnten sich Chor und Besucher noch einmal von den hervorragenden stimmlichen Qualitäten der Sopranistin Sae Kitazonoam überzeugen. Unter der Begleitung von Hikari Yamamoto am Flügel sang sie "Je veux vivre" - "Ich will leben" - Julias schwungvolle Walzer-Arie aus der Oper "Romeo und Julia" von Charles Gounod. Diese Arie wurde schon von bekannten Operndiven sehr eindrucksvoll interpretiert; Saes Darbietung stand diesen Vorbildern nicht wesentlich nach! Rauschender Applaus des Chores und des Publikums unterstrichen dies.

Nach einer Einführung in den weihnachtlichen Teil des Konzertes, überraschte Armin Renckstorf, der schon das ganze Konzert informativ und humorvoll begleitet hatte, Chor und

Publikum mit einem Gedicht von Theodor Storm, "Das Bettelkind" (s.u.). Ein wunderschönes Gedicht eines großen norddeutschen Dichters, das mit wenigen Worten so viel Gefühl und weihnachtliche Atmosphäre vermittelt. Ganz herzlichen Dank dafür, lieber Armin. Eine bessere Überleitung zum weihnachtlichen Teil des Programms konnte man sich nicht vorstellen. Zunächst sang der Chor "Die Himmel rühmen" von Ludwig van Beethoven, danach "Süßer die Glocken nie klingen" in einer sehr schönen Variante, die bekannten "Weihnachts-glocken" von Franz Mäding und abschließend "Habet Dank", die deutsche Fassung des weltberühmten "Amazing Grace".

Das Konzert konnte selbstverständlich nicht ohne Zugabe zu Ende gehen: Der Chor erfreute die Besucher mit dem immer wieder gerne gehörten "Gefangenen-Chor" aus der Verdi-Oper "Nabucco". Zuvor wurden noch einmal die Solistinnen, die Akkordeonisten und unser Dirigent mit langanhaltendem Beifall und Blumen bedacht. Gemeinsam wurde abschließend das Weihnachtlied "O du fröhliche" gesungen, wobei auch noch die Kirchenglocken läuteten.



Nach Meinung der Besucher hatte der Seemanns-Chor unter der Leitung von Kazuo Kanemaki wieder ein wunderbares Konzert mit einer gelungenen und passenden Zusammenstellung der Darbietungen geboten. Die Mitglieder des Chores sehen einzelne Beiträge aus guten Gründen etwas kritischer. So gibt es Textschwächen, Auslassungen sowie mangelnde Konzentration auf den Dirigenten, und das obwohl Kazuo Kanemaki in gewohnter Weise sehr engagiert und deutlich dirigierte. Bis zum angekündigten Auftritt des Chores in der Elbphilharmonie anlässlich des 100jährigen Bestehens des Seemanns-Chores im Herbst des Jahres 2019 gibt es also noch einiges zu verbessern ...

*Dieter Samsen
Fotos: Alexandra Samsen*



Das Bettelkind

von Theodor Storm

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
Der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
Der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespühlt,
Drang mir ein heiser' Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!“ Ein mag'res Händchen hielt
Feilbietend mir ein ärmlich' Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
Wes Alter und Geschlechts es mochte sein,
Erkannt' ich im Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
Noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!“ den Ruf ohn' Unterlass;
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verlieh'n.

Und ich? – War's Ungeschick, war es die Scham,
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
Verscholl' das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
Erfasste mich die Angst im Herzen so,
Als säß' mein eigen Kind auf jenem Stein
Und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

IMPRESSIONEN

